VR-01-067-2 Aus der Dürre lernen – Wasser sichern, Landwirtschaft schützen, Klimaresilienz stärken

Antragsteller*in: BAG Tierschutzpolitik
Beschlussdatum: 12.11.2026

Änderungsantrag zu VR-01

Von Zeile 66 bis 67 einfügen:
Dagegen erarbeiten wir eine Strategie zur Reduktion des Imports virtuellen Wassers und stärken den heimischen Anbau von Eiweißpflanzen.

Begründung

Der Absatz nennt Futtermittel ausdrücklich und verbindet die Importreduktion mit dem Ausbau heimischer Eiweißpflanzen.

1. Futtermittelimporte: Rund 26 % des verdaulichen Eiweißes in der deutschen Nutztierfütterung stammen aus Importfuttermitteln. Für die Sojaimporte aus Drittländern wurde 2018 rechnerisch eine Anbaufläche von etwa 1,29 Millionen Hektar im Ausland genutzt [1].

2. Virtuelles Wasser: Wer Futtermittel importiert, importiert auch das zu ihrer Erzeugung eingesetzte Wasser. Über 90 % des weltweit erzeugten Sojamehls sind für die Tierhaltung bestimmt, und der Sojaanbau ist eine der Hauptursachen der Abholzung in Südamerika [2]. Mit den Flächen werden also auch Wasser und Böden in den Erzeugerländern beansprucht. Der Antrag überträgt die Logik des Flächenimports auf das Wasser.

3. Heimische Eiweißpflanzen: Die Eiweißpflanzenstrategie des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft will den Leguminosenanbau steigern; der Importanteil lag in den Jahren vor 2019 dennoch konstant bei 26 % [1]. Für Deutschland wird eine Eiweißlücke von rund 2,4 Millionen Tonnen Rohprotein angegeben; je 1 % der Getreidefläche, die in Körnerleguminosen umgewandelt wird, würde die Sojaimporte um etwa 60.000 Tonnen Rohprotein senken. Körnerleguminosen konkurrieren wirtschaftlich allerdings kaum mit Getreide [3]. Der Absatz verlangt deshalb ausdrücklich, den heimischen Anbau zu stärken.